



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen**

**Bueckelius, Johannes**

**Paderborn, 1630**

Das 7. Capit. Von einer würcklichen vnd kräfftigen Meynung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](#)

## Das VII. Capittel.

Von einer würflichen vnd  
kräfftigen Meynung.

**I**n würfliche Meynung  
ist nichts anders / als daß der  
Mensch thätlich vnd engents-  
lich den willen volziehe in den mitteln/  
darmit er das vorgestckte ziel vnd end  
erreiche : also daß er das ende innerlich  
vor augen habe / so lang er mit seinen  
Gedancken würke. Exempel weiz :  
Es sucht jemandt / daß Gott der  
Herr der sol gehret werden : darumb  
ziehret er die Kirche / er predigt vnd lez-  
ret : er thut alles / was es auch sey / daß  
zur Ehren Gottes kan gereichen: vnd  
unter dessen / daß er würke / schlägt er  
allezeit seinen innerlichen Verstande  
vnd Willen auff die Ehr Gottes /

oder setzt ihm die zum wenigsten offenkundig  
mals vor augen / vnd sucht warhaftig  
nicht sein eigene Ehr oder Lob mit  
dem willen / vnangesehen die Natur  
noch nicht ganz erstorben / bisweilen  
von der eytelen Ehr noch etwas empfindet. Und das ist eine wirkliche  
gute Meynung.

Ein kräftige Meynung ist ; wann  
einer standhaftig verbleibt bey dem  
was der will ihm einmal als ein Endt  
seines Wercks hat vorgenommen; ob  
schon die gedancken mit Einbildung  
dieses Wercks sich beschäftigen/oder  
mit andern ; vnd will dannoch sein  
Werck nit ihm zu seinem andern endt/  
als der will zuvor gewollt hat.

Ich geb ein Exempel : das ist eine  
kräftige meynung / das der Mensch  
gedencke die Liebe seinem Nächsten zu  
erzei-

erzeigen vmb der Liebe Christi willen/  
der da sagt: was jr dem geringste thut  
in meinem Namen/ das thut jhr mir.  
Er gedencket diß zwar einmal/vn man-  
chet die meynung / diß werck oder die  
Liebe vmb der Liebe Christi willen zu  
üben. Aber wan̄ er nu in dem Werck  
ist/damit er die Liebe vben soll (nemb-  
lich etliche Arzney zu machen/tränck  
zu bestellen/rath zu suchen vñ dergleis-  
chen) so geschicht/daz er so auftrück-  
lich auff Gott nit gedencket: dann dz  
werck muß auch intendiert seyn/vnnd  
kan nit verricht werden ohn einbildūg/  
kein einbildung aber ist ohn gedancke.  
Daher kompt / dz alle krafft der mey-  
nung die man erflich vorm werck ge-  
macht / ganz im werck bleibt. Gleich  
wie ein Ball / so hanget an einer lan-  
gen schnur an einem balcken / wan̄ er

er einmal gerührt wirdt / baumelt er noch lang hernach / ob der schon hinweg ist / der jhn zuvor angerüret/weil er die Kräfft in dem Ball gelassen. Sihe also iss auch beschaffen mit einer kräftigen Meynung / welche gut vnd heilig ist. Und so viel genug.

### Das VIII. Capittel.

Wie es gut sey/daß alle Menschen ihre Meynung vor dem werck einmahl würcklich erwicken zu der Ehren Gottes des Allmächtigen.

**W**ann der Mensch ein Werck verrichtet / es sey was es wolle / hat er keinen Lohn von Gott dem Herrn zu erwarten; es sey dann daß ers vmb Gottes thue. Alle werck können vmb Gottes willen